

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Unser Brief

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim



Nummer 160 – Juni bis August 2016





Inhaltsverzeichnis

2	Inhalt und Impressum	20	Ehrenamtliche gesucht
3	Vorwort: Es ist Sommer	21	Die Bibel abschreiben?
5	Gemeindefest 2016	22	Präsenzgruppe
6	Kausauli	23	Leserbrief
9	Was ist Barmherzigkeit?	24	Konfi-Seite
10	Neues aus dem KV	26	Kindergarten an der Wilhelmskirche
11	Lutherweg	29	Kindergartenhof
12	Rückblick Matthäuspasion	30	Kinderseite
14	Himmel, Herrgott, Sakrament	34	Freude und Leid
16	Himmel und Hölle	35	Wohin kann ich mich wenden ...
18	Unsere Gottesdienste		

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für die freundliche Unterstützung:

a5 Planung GmbH, m&k Immobilien, Schlosserei Schulmeyer, Sanitätshaus Winter, Nowak und Peichl, Taunus-Apotheke, Diakoniewerk Elisabethhaus, Wohnungsbau Bad Nauheim

IMPRESSUM

UNSER BRIEF wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim, Wilhelmstraße 12, 61231 Bad Nauheim

Redaktion: A. Angermann, Pfr. Dr. U. Becke, T. Zingel, P. Kittlaus,
Dr. T. Leichtweiß, Dr. B. Lentz, H. v. Prosch

Fotos: U. Schröder, R. Böhm, v. Prosch, T. Leichtweiß, P. Kittlaus, M. Jetzen,
A. Angermann, R. Reitz

Gedruckt wurde UNSER BRIEF bei der Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1. Juli 2016

Titelseite: Ausschnitt aus „Der Garten der Lüste“, Hieronymus Bosch

Es ist Sommer

Die Uhren gehen langsamer, so fühlt es sich an. Weniger bewegen, langsamer machen, die Parks unserer schönen Stadt genießen, Eis essen, abends draußen sitzen. Der Juli bringt dann auch noch die Sommerferien und für viele den lang ersehnten Urlaub. Die Seele baumeln lassen, auf andere Gedanken kommen, den Alltag hinter sich lassen, auf das Wesentliche im Leben kommen. Das ist das Schöne am Urlaub – und das gilt für eine Fahrt in den Odenwald oder Vogelsberg wie für eine Reise nach La Palma oder Madagaskar.

Neulich erzählte mir eine Jubilarin, dass sie mit ihrem Mann im Urlaub immer die Gottesdienste dort besucht. Eigentlich regelmäßiger als zu Hause, meinte sie mit einem verschmitzten Lächeln. Auch die Angebote der Urlaubs-Seelsorge, ob in den Bergen oder am Meer, werden gerne wahrgenommen. Vom Gottesdienst am Strand (oder dem Gipfel), über ein Gesprächsangebot, bis zur abendlichen Gute-Nacht-Geschichte auf dem Campingplatz, gibt es da eine bunte Palette an kirchlichen Angeboten. Und woanders hat man Zeit, dem Wunsch nach Tiefe, der Frage nach dem Warum des

Lebens nachzugehen. Wir erleben das ja auch selbst bei uns in der Gemeinde: Es kommen viele Kur- und Reha-Patienten in unsere Gottesdienste und Veranstaltungen, die in unserer Stadt zu Gast sind.



Wenn ich mich auf den Weg mache, nehme ich etwas von meinem Alltag mit. Und oft ist es gut, es an einem anderen Ort neu zu betrachten. Das kann eine kühle Kirche in Südeuropa sein, in der ich eine Kerze anzünde. Ein einsamer See in Schweden oder einer dieser schönen Kirchplätze dort, eine Landschaft, die mir das Herz öffnet und die Seele, mich von Gott beschenkt fühlen lässt, dankbar für mein Leben. Und

wenn es gut klappt mit dem Abschalten, dann kann ich manche Last zurück lassen an solchen Orten und erfrischt zurückkehren, mit neuer Grundstimmung vielleicht und guten Vorsätzen. Offen für mein Leben.

Dem Theologen Johann Baptist Metz wird der Satz zugeschrieben: „Unterbrechung ist die kürzeste Definition von Religion.“ Ein neuer Blick. Der Schritt über eine Kirchenschwelle. Plötzlich stellen sich die Fragen, die ich in der Mühle meines Alltags und meiner Routine sorgfältig umschiffe. Plötzlich habe ich



ein Gespür für die Tiefe und dafür, dass das Leben mehr ist als Arbeit und Führerschein. Gelegenheit, mich auf die Begegnung mit Gott und meinen Lebensfragen einzulassen.

Sommerzeit und Urlaub – eine Auszeit vom Alltag des Funktionierens. Ein Urlaubstag ist weniger planbar als ein Arbeitstag. Was für ein Glück das ist! Und es steht uns zu, gehört zum Menschsein. Und Gott selbst ruhte sich ja auch erstmal aus, nachdem er die Welt geschaffen hatte. Und er war zufrieden, als er sich seine Schöpfung betrachtete: „Und siehe, alles war sehr gut.“

Natürlich steckt in dieser Freude Gottes auch eine Anfrage und ein Auftrag für

uns: Nämlich diese Welt und unser Leben (wieder) in Ordnung zu bringen.

Wie sieht Ihr Urlaub aus? Was an innerem Reisegepäck haben Sie mitgeschleppt und was konnten Sie zurück lassen? Und dafür Wohltuendes mit nach Hause nehmen? Ich freue mich auf Ihre Berichte.

Ich wünsche allen, auch den Daheimgebliebenen, einen wunderbaren und erholsamen Sommer. Möge er Sie auf neue Gedanken bringen, inspirieren und für eine Begegnung mit Gott öffnen – wo immer er auf Sie wartet.

Pfr. Rainer Böhm

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Samstag, 18. Juni 2016, 19:00 Uhr, Dankeskirche

Internationale Chormusik a capella

Chor `Swensk Ton

Leitung: `Nils Kjellström

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Sonntag, 31. Juli 2016, 19:00 Uhr, Dankeskirche

Barocke Kostbarkeiten

Eine musikalische Entdeckungsreise durch mediterrane Länder

Barockvioline: Swantje Hoffmann

Traversflöte: Leonard Scheib

Orgel und Cembalo: Kantor Frank Scheffler

Eintritt: 12 € (erm. 10 €) nur Abendkasse

Sonntag, 28. August 2016, 19:00 Uhr, Johanneskirche

Tasten und Saiten - Werke aus Barock, Romantik und Moderne

Gitarre: Thomas von Lingen

Orgel und Cembalo: Kantor Frank Scheffler

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Im Anschluss findet die Jahreshauptversammlung des Freundeskreises ev. Kirchenmusik e.V. statt.

Einladung zum

Gemeindefest

Sonntag, 11.9.2016, 10 bis 17 Uhr



10.00 h Familiengottesdienst, Dankeskirche

Im Anschluss findet wieder unser vielseitiges Fest rund um die Dankeskirche statt mit reichhaltigen Unterhaltungsangeboten für Groß und Klein.

Zu unserem Gemeindefest sind Sie recht herzlich eingeladen, gleichzeitig erbitten wir freundlich Ihre Mithilfe bei

- Aufbau (Sonntag, ab 8.00 h) und Abbau (ab 17.00 h) oder
- Kaffee- und Kuchenausgabe (13.00 – 15.00 h od. 15.00 – 17.00 h) oder
- Spülmobil, Grill oder Getränkestand (jew. für 1 ½ Std. ab 10.30 h)
- oder in Form einer Kuchen- oder Salatspende.

Wenn Sie mithelfen möchten, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro. Wir freuen uns und bedanken uns, dass Sie zum Gelingen unseres Gemeindefestes beitragen.

Für Rückmeldungen, Angebote, Fragen wenden Sie sich an das Gemeindebüro (06032 - 2938, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de).



Kasauli - Eine Reise nach Nordindien



Kasauli, ein kleiner Ort am Rand der Himalaya-Berge, vielleicht 60 km vor Shimla, der heutigen Hauptstadt des Bundesstaates Himachal Pradesh. Eine alte Hill-Station der Engländer, die dort, nicht weit von der Sommerhauptstadt des ehemaligen Königreiches Indien, gerne ihre Sommer verbrachten – in den luftigen Bergen.

Und so findet man noch heute viele Kasernen in Kasauli, ein Militärhospital, ein Forschungsinstitut für Impfstoffe, das einst von den Engländern gegründet wurde, etliche Internatsschulen aus der Kolonialzeit, und mehrere Dutzend alter Kolonialvillen, die heute noch stehen und sich zum großen Teil im Besitz reicher indischer Familien befinden. Und es stehen dort drei Kirchen, obwohl die Christen in Nordindien eine sehr kleine Minderheit von etwa 2 % darstellen: eine katholische, eine presbyterianische – und die Kirche, die zu unserer Partnerdiözese gehört.

Diese Kirche, 1856 gebaut und damit 50 Jahre älter als die Dankeskirche, gehört zu den ältesten christlichen Kirchen in Himachal Pradesh. Wie unsere Kirche ist sie tagsüber geöffnet, und sobald die Tür auf ist, kommen Menschen herein: Tagestouristen, die aus Chandigarh anreisen oder auch aus Neu Delhi, das ein paar Stunden entfernt liegt. Ein alter und verwegen aussehender Küster betreut die Kirche und verkauft Kerzen, die er jeden Abend selbst gießt. Übernachtet man in Kasauli, dann hört man zu jeder vollen und halben Stunde den

Glockenschlag der evangelischen Kirche. Zunächst dachte ich mir nichts dabei, bis mir klar wurde, wie selten das im vorwiegend hinduistischen Indien ist. Das Uhrwerk wurde von einer Firma in Manchester gebaut. Ein ehrenamtlicher Helfer aus Chandigarh hat es kürzlich repariert – aber es fehlt noch eine Einhausung, wie sie unser Uhrwerk in der Dankeskirche besitzt – um es vor Staub und Schmutz zu schützen. So wie unseres wird es einmal in der Woche vom Küster aufgezogen.

Mein Kollege in Kasauli, Pulak Samantary, hat eine sehr kleine Gemeinde. Einen großen Teil seines Dienstes versieht er in der Kirche, sucht das Gespräch mit den Touristen, die vor allem Hinduisten sind. Dann erzählt er vom sozialen Engagement seiner Kirche für die Armen, die Dalits, die Waisenkinder und die Frauen, von den Dorfprojekten seiner Kirche, die Mikrokredite finanziert und die Klein-

bauern rechtlich berät in Auseinandersetzungen mit Großgrundbesitzern. Wie in der Dankeskirche erzählen die alten Kirchenfenster seiner Kirche von den drei Heilstaten Jesu Christi: seiner Geburt, seinem Tod und seiner Auferstehung. Deshalb ist sein zweites Projekt (er ist erst seit einem halben Jahr Pfarrer in Kasauli), einen alten Vorraum, der nicht mehr gebraucht wird, zu einem Seelsorge- und Arbeitsraum auszubauen.

Pulaks Gehalt ist äußerst bescheiden, Krankenversicherung und Altersversorgung kennt unsere Partnerkirche bisher nicht. Seine Frau Sunya ist Betriebswirtin und will arbeiten gehen, sobald die Tochter Sarah in den Kindergarten kommt. Aber ein zweites Kind hätten beide auch gern.

Seit meiner Reise bin ich mit Pulak über What's App in Kontakt. Wir schicken uns Fotos hin und her – ich habe ihm eben eines vom Gottesdienst an Himmelfahrt im Park bei der Dankeskirche geschickt. Und er mir von den schlimmen Waldbränden in seiner Region.

Es war eine gemeinsame Fortbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern der Dekanate Wetterau und Gießen mit Kolleginnen und Kollegen unserer Partnerdiözese Amritsar. Beeindruckt hat mich die tiefe und ganz alltägliche Spiritualität der Christen in Indien, die bei jeder Gelegenheit beten: vor einer Fahrt und an ihrem

Ende, am Beginn eines Gespräches und beim Auseinandergehen. Es ist eine wache, furchtlose und engagierte Kirche in

einer Minderheitensituation, die sich in allen Belangen an die Forderungen der Bergpredigt hält und das wenige, das sie hat, gerne mit den Schwachen und Armen teilt.

Ich habe außerdem gelernt, dass wir im Westen so komfortabel wie bisher nicht werden weiterleben können: es reicht! Die Frage nach der Gerechtigkeit im globalen Maßstab zwischen westlichen und südlichen Ländern muss beantwortet und gelöst werden. In Indien musste ich öfter über unseren Begriff

„Wirtschaftsflüchtlinge“ nachdenken. Er verschleiert die Verantwortung des Westens an den Verhältnissen des Südens. Er verbirgt, dass wir selbst nichts anderes tun würden, lebten wir im Süden, als zu versuchen, von dort aufzubrechen in ein besseres Leben. Und er täuscht darüber hinweg, dass die eigentlichen Wirtschaftsflüchtlinge mit ihren Schwarzgeldkoffern unterwegs sind in die Schweiz oder nach Panama. Unsere Flüchtlingskrise ist eine Gerechtigkeitskrise.

Es geht um Armutsbekämpfung in globalem Maßstab, darauf sollten wir auch als Kirche beharren.

Und schließlich habe ich eine Bitte: Lassen Sie uns für diese kleine Kirchengemeinde da oben in den Bergen sammeln.





Der Glasschrank um das alte englische Uhrwerk kostet etwa 1000 €. Und falls wir mehr zusammen bekommen, könnten sie das Geld für den Seelsorgeraum verwenden, den ihr Pfarrer in der Kirche einrichten will. Es wäre ein Zeichen der Verbundenheit über viele Grenzen hinweg. Ich kenne den Kirchenvorstand der Gemeinde, seine Finanzbeauftragte und ich bin sicher, dass unser Geld auf dem Weg der Direktpartnerschaft auch dort ankommt.

Rainer Böhm



Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf eines unserer Spendenkonten mit dem

Vermerk „Kasauli“: **Sparkasse Oberhessen** Konto 30001621 BLZ 51850079
IBAN DE 09 5185 0079 0030 0016 21 BIC HELADEF1FRI

Volksbank Mittelhessen Konto 89328403 BLZ 51390000
IBAN DE 83 5139 0000 0089 3284 03 BIC VBMHDE5F

Anzeige



Wird Ihnen Ihr Haus zu groß? Macht der Garten zu viel Arbeit?

Wir nennen Ihnen den besten, möglichen Preis für Ihre Immobilie und haben die passenden Käufer!

Sichere und diskrete Abwicklung vom ersten Kontakt bis zum Notartermin.

Provisionsfrei für Sie als Verkäufer!

Ihre Ina Kaucher und Patricia Mayer



Bad Nauheim Kurstraße 23 / Ecke Hauptstraße
Telefon 06032 / 7848719 www.mukimmobilien.de



Was ist Barmherzigkeit ?

Wurzeln in Gott – im Alltag gelebt

Barmherzigkeit und Gnade haben im Hebräischen eine gemeinsame sprachliche Wurzel. Auch das Wort für Mutter-schoß bezeichnet mütterliches Handeln als in der Barmherzigkeit Gottes wurzelnd. Gott (und nur Gott allein) wird im Alten Testament immer wieder als barmherzig und gnädig geschildert.

Das lateinische Wort „*misericordia*“ bedeutet sein Herz bei den Armen haben, was wiederum Grundlage für Barmherzigkeit ist. Nach evangelischer Auffassung wird die Barmherzigkeit Gottes dem Menschen geschenkt. Biblische Beispiele für menschliches Handeln im Sinne von Barmherzigkeit sind der barmherzige Samariter und der Vater des verlorenen Sohnes.

Manchmal gerät Barmherzigkeit in der Wertediskussion in Gefahr, als spontanes und subjektives Handeln zu wenig in gesellschaftliche Grundzusammenhänge hinein zu wirken.

Erst nachdem uns Gott aus freier Gnade aufgrund unseres Glaubens gerechtfertigt hat, werden wir befähigt, liebevoll und barmherzig miteinander umzugehen.

Dr. Ulrich Becke

Was bedeutet Barmherzigkeit für unseren heutigen Alltag?

Nehmen wir die „7 Werke der Barmherzigkeit“ als Beispiel, dann sind viele Dinge, die wir in unserem Leben tun, auch heute barmherzig. Das Wort als solches klingt veraltet und hat leicht den Beige-

schmack von purem Mitleid. Es ist aber gar nicht schwer, „Das Herz bei den Armen“ zu haben.

Hungrige speisen, Durstige tränken

Wir kümmern uns um unsere Nachbarn, wenn sie allein sind. Wir reichen jemandem die Hand, wir teilen, laden ein.

Fremde beherbergen

Wir haben keine Angst vor dem Anderssein. Wir nehmen andere mit in unsere Gemeinschaft. Wir hören ihnen zu und schenken ihnen ein Lächeln.

Nackte kleiden

Wir wenden uns Menschen zu, die in seelische oder körperliche Not geraten sind, geben ihnen Mut und Zuversicht und legen unseren Arm um sie.

Kranke pflegen

Wir schenken demjenigen Freude, der sie gerade am nötigsten braucht. Wir geben ihnen dann einen Moment mehr Aufmerksamkeit, wenn wir selbst glauben, gerade keine Zeit zu haben oder es nicht zu können.

Gefangene besuchen

Wir wollen uns nicht mit den Problemen und Schwächen anderer belasten oder uns gar in Gefahr begeben. Aber wir können sie ernst nehmen, abwägen und uns selbst Hilfe holen, um richtig zu handeln.

Tote bestatten

Beten, zur Ruhe kommen, selbst Trost in Gott finden, uns nicht verschließen, weiterleben mit dem guten Gedanken an die Verstorbenen.

Hanna von Prosch

Neues aus dem Kirchenvorstand

Personelle Veränderungen im KV:

Pia Nussbaum und Susanne Henkler haben aus persönlichen Gründen ihren Rücktritt aus dem KV erklärt. Dafür ist nun Jochen Mörlner Mitglied des KV, der im vergangenen Jahr ebenfalls aus persönlichen Motiven seine Wahl zunächst nicht angenommen hatte. Der KV freut sich über dieses neue Mitglied und wünscht Jochen Mörlner eine gute Mit- und Zusammenarbeit in diesem Gremium.

Gemeindeguppen im Kirchenvorstand:

Im Februar waren Vertreter des Gospelchors im KV zu Gast – der Gospelchor feiert in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen und lädt alle, die mitfeiern möchten, schon jetzt zur großen Gaspelnight am 8. Oktober ein. Im März stellte sich die Klettergruppe vor, durch deren Aktivitäten seit nunmehr fünf Jahren vor allem jüngere Gemeindemitglieder an die Gemeinde gebunden werden können. Im April schließlich folgte die Gemeindebriefredaktion.

Haushalt: Beraten und beschlossen wurde der Haushalt der Kirchengemeinde für das laufende Jahr mit einem Volumen von 635.000 Euro. Auch für 2016 wird wieder ein ausgeglichenes Ergebnis von Einnahmen und Ausgaben angestrebt.

Bauangelegenheiten: Gestartet wurde inzwischen mit der Renovierung und dem Umbau der Räume im unteren Teil des Gemeindezentrums, die vor allem der Kinder- und Jugendarbeit dienen, aber auch mitunter für Mal-Workshops genutzt werden. Eine neue Küche wird im Juli eingebaut, nach und nach sollen weitere Schritte wie beispielsweise Malerarbeiten, neue Elektroinstallationen u.ä. erfolgen. Begonnen wird nun auch mit der Neugestaltung des Außengeländes des Kindergartens an der Wilhelmskirche (siehe dazu Bericht in diesem Heft). Außerdem wurde auf der Empore der Dankeskirche ein neuer Teppichboden verlegt.

Axel D. Angermann

Anzeige

Wir helfen Ihnen ...

**... mit praktischen Hilfsmitteln
für den Alltag.**

 **Sanitätshaus** ■■■■■■
WINTER
Orthopädie- und Rehathechnik

Friedrichstr. 2 + 2a · 61231 Bad Nauheim · Tel.: (06032) 33022 · Fax: (06032) 1360 · E-Mail: sani-winter@t-online.de

Ein Pilgerweg durch die Wetterau

Strahlender Sonnenschein, frischer Wind, leuchtendgelbe Rapsfelder und sattes Frühlingsgrün empfing uns und mehr als 100 weitere Menschen, die sich am 1. Mai auf den Weg zur „Erstbegehung“ des neuen Lutherwegs quer durch die Wetterau machten. Mit diesem Weg soll an die Reise Martin Luthers erinnert werden, die ihn von Wittenberg zum Reichstag in Worms und dabei eben auch durch die Wetterau führte.

Auch Mitglieder unserer Kirchengemeinde waren mit dabei, als dieser neue Pilgerweg nun offiziell eingeweiht wurde. Zu Beginn gab es einen Festgottesdienst in der übrigens sehr sehenswerten Komturkirche in Nieder-Weisel. Dekan Volkhard Guth wünschte den Anwesenden einen guten Weg, der sie positiv verändern möge und beauftragte alle 16 am Pilgerweg liegenden Wetterauer Gemeinden, gute Gastgeber für zukünftige Pilger zu sein. Jede Gemeinde erhielt vom Dekanat eine Lutherrose im Kübel, die auch in Bad Nauheim noch einen würdigen Platz erhalten wird. Außerdem wurden wir mit individuellen Segenskarten ausgestattet, die Pilgern mitgegeben werden können.

Dann startete die erste Begehung des „Lutherweges 1521“, so die offizielle Bezeichnung. Der Weg führte uns zwischen Wiesen und Felder und über die A5 von Nieder-Weisel nach Rockenberg. Auch Martin Luther war dabei, und zwar in Form einer blauen Skulp-



Lutherweg Team mit Rose und Luther

tur, die der Dekan gemeinsam mit anderen Pilgern auf einem Handwagen hinter sich herzog. Die blaue Farbe mag nicht jedermanns Sache sein, bot aber in jedem Fall ein schönes und auffälliges Fotomotiv, was beispielsweise das begleitende Team vom Hessischen Rundfunk sehr zu schätzen wusste. In Rockenberg warteten Bänke und Erfrischungsgetränke auf uns Pilger, und wir genossen eine wunderbare Wanderpause bei herrlicher Sonne. Frisch erholt und gestärkt ging es weiter nach Münzenberg, wo die Pilgertour nach 12 Kilometern mit einer kurzen Andacht in der evangelischen Kirche endete.

Nach einem schönen Tag freuen wir uns auf zahlreiche Pilger aus nah und fern auf den Spuren Martin Luthers!

Uta Löber-Kirstein und Dr. Karen Heppe



Rückblick auf eine wunderbare Aufführung Qualität, die ihres Gleichen sucht

Ein Werk wie die Matthäuspassion von J.S. Bach singen zu dürfen, ist für jeden Chor etwas Besonderes, für einen Laienchor, wie die Kantorei der Dankeskirche, erst recht. Monatlang hatten wir uns vorbereitet: jede Woche drei Probenstunden, Irmgard von Lingen und Dr. Waldemar Rossa studierten die Frauen- und Männerstimmen parallel ein, Gabriele Hierdeis feilte bis zum Schluss an Klang und Sprache. Frank Scheffler erklärte uns immer wieder die Bedeutung der Texte, bis wir sie so verinnerlicht hatten, dass wir das Geschehen als Gesamtheit begriffen, um es dann auch ausdrücken zu können. Die gesungene Botschaft rückte stärker in den Vordergrund, die Noten flossen von selbst, die Einsätze wurden immer sicherer.

Bei der Generalprobe hörten wir, wie großartig das junge internationale Orchester spielte, zusammengestellt und einstudiert von Gudrun und Ulrich Knapp. Wir freuten uns darauf, als die Solisten dazukamen, sich zum Chor drehten und wir ihre stimmliche und persönliche Ausstrahlung spüren konnten. Sie gaben uns einen letzten Motivationsschub.

Anzeige

IHR 5 * * * * *
PROJEKTBEGLEITER

a5 Planung GmbH besteht seit dem Jahr 2003 und ist zurzeit mit 5 Standorten und gut 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ganz Deutschland vertreten.

Mit unserem Team aus versierten Architekten und Ingenieuren und deren vielfältigen Qualifikationen bieten wir ein umfassendes Leistungsportfolio in den Bereichen Architektur und Innenarchitektur, Projektsteuerung und Controlling, Ingenieurleistungen, Schadstoffanalytik und Brandschutz. Durch interne Kommunikationsteams sind unsere Standorte zu jeder Zeit eng vernetzt, was eine individuelle Teambildung je nach Anforderung Ihres Projektes ermöglicht.

Berlin
Frankfurt
Wiesbaden
München
Bad Nauheim

www.a-5.org

Und dann war es wie immer: Bei der Aufführung herrschte höchste Konzentration, jeder wusste, wann etwas betont werden sollte, wann etwas mitfühlend, lieblich oder zornig klingen sollte. Jeder schaute zum Dirigenten bei Einsätzen und Schlussstönen. Wir rollten das ‚R‘ und sangen das ‚Sch‘ weich. Wir lebten den Text und die Musik und waren uns bewusst: Das ist die Geschichte, die unser Christsein prägt und die mit den Tränen, die wir im Schlusschor weinen, nicht zuende ist.

Applaus ist nach der Matthäuspasion nicht angebracht und sei die Aufführung noch so gut gewesen. Einige wollten dennoch ihre Dankbarkeit damit ausdrücken, verstummten aber bald. Die Überschrift im Kulturteil der Wetterauer Zeitung „Applaus erlaubt“ war demzufolge ein Fehlgriff. Was uns als Kantorei jedoch sehr freute, waren Aussagen sowohl von den Solisten als auch von Zuhörern wie diese:



„Die Kantorei hat eine Qualität, die unter den Chören der Region ihres Gleichen sucht.“ „Die drei Stunden waren keine Minute langweilig.“ „Der Chor kann stolz auf seine Leistung sein.“ „Er war hervorragend präpariert.“ „Ein toller Chor“. „Kein Vergleich zu der Aufführung, die wir vor kurzem in Frankfurt hörten. Viel intensiver und besser zu verstehen.“

Ganz besonders wollen wir uns an dieser Stelle beim Jugendchor der Dankeskirche, einstudiert von Ursula Starke, bedanken. Sie waren so präzise, klar und kräftig im Eingangschor, wie es auch nicht in jeder Aufführung gelingt. Das Lob gehört auch Euch!

Gibt es eine Steigerung? Ganz gewiss. Aber nicht sofort. Die Messlatte ist hoch gelegt. Wir werden uns bemühen, sie mit Frank Scheffler und unserer gemeinsamen Begeisterung zu halten.

Hanna von Prosch

Himmel, Herrgott, Sakrament – Auftreten statt austreten

Rainer Maria Schießler (Kösel-Verlag, München, 2016)

Warum tue ich mir das eigentlich an? Warum schreibe ich über das Buch eines katholischen Pfarrers in München, der sich ellenlang darüber auslässt, wie er Priester wurde und mit seiner Kirche hadert? Was hat das in einem evangelischen Gemeindebrief zu suchen? Das Buch ist kürzlich erschienen und gleich ein Bestseller geworden.

Der Klappentext macht mich neugierig: Volle Kirche und das in einer Großstadt wie München – mitten in einem hippen Viertel mit jungen Leuten! Applaus für leidenschaftliche Predigten! Sekt und Party an Heilig Abend, weil das doch der Geburtstag Jesu sei! Gottesdienstbesucher kommen von weit her! Wie geht denn das?

Seit ich Mitglied im Kirchenvorstand bin, beschäftigt mich die Frage, wie wir die Menschen in unserer Gemeinde erreichen. Der Ausschuss, für den ich Verantwortung übernommen habe, hat den Begriff „Mitgliederorientierung“ in seinem Namen. Ein Dutzend Engagierte beschäftigt sich seit Jahren damit und stellt immer wieder ernüchert fest, dass wir nicht recht vorankommen, denn unsere Kirchen sind nur zu hohen Festtagen und bei manchen Konzerten voll. **Was machen wir nur falsch?**

Also doch ran an die Lektüre: Wie macht der das? Was macht der anders? Ich will diesen Priester verstehen und kämpfe mich durch seine Biografie. Er wächst in den 60er Jahren in einem Münchner Arbeiterviertel auf. Das ka-

tholische Elternhaus prägt ihn, er will unbedingt Ministrant werden – und sein erster Einsatz gerät zum Fiasko. Herrlich, diese humorvolle, selbstironische Beschreibung! Er geht ins Kloster und erkennt, dass dies nicht sein Weg ist. Nach Einsätzen als Kaplan und Pfarrer in verschiedenen Gemeinden wird er 1993 als Pfarrer von St. Maximilian „installiert“ – Welch ein befremdender Begriff für mein evangelisches Gemeindeverständnis. Er bezweifelt den Sinn des Zölibats, ärgert sich über autokratische Entscheidungen des bischöflichen Ordinariates und fühlt sich einsam in seiner viel zu großen Dienstwohnung. Priester mit einem ähnlichen Werdegang dürfte es viele geben, und das meiste seiner Kritik ist den Verhältnissen in der katholischen Kirche geschuldet.

Also alles nicht relevant für uns?

Auch der evangelischen Kirche fehlt der Pfarrernachwuchs – ohne Zölibat. Die Skandale in der katholischen Kirche führten auch in der evangelischen Kirche zu Austritten, verrückterweise besonders stark in Limburg. Die Menschen differenzieren nicht, sondern gehen mit „Kirche an sich“ hart ins Gericht und wenden sich von ihr ab. Nicht aber in St. Maximilian?

Ich suche nach Anregungen. St. Max und unsere Gemeinde sind erstaunlich ähnlich: Kirchenmusik spielt eine große Rolle, und es gibt mutige Aktionen und Veranstaltungen, eine offene Kirche, viele Gruppen und ehrenamtlich Engag-

gierte, denen Kirche am Herzen liegt. Die Homepage von St. Max ist in Teilen noch weniger aktuell als unsere, und Tippfehler gibt es auch. Ich bin beruhigt: selbst dort wird nur mit Wasser gekocht.

Das Buch irritiert mich, denn alles dreht sich um den Autor als Pfarrer. Die Gemeinde(mit)glieder und insbesondere die Ehrenamtlichen kommen erst ganz spät und zunächst nur am Rande vor. Zwischen den Zeilen ahne ich, dass sie ihm sehr wichtig sind. Früh prägt sich ihm der Lehrsatz eines Mentors „Du musst die Leut' mögen“ ein. Das Ordinariat hat ihn gegen seinen Willen nach St. Max beordert, da das Gemeindeleben dort zum Erliegen gekommen war und der Vorgänger seines Amtes enthoben wurde. Man hat offenbar nur ihm zugestimmt, diese ausweglos erscheinende Situation zu drehen.

Zwei Tore Rückstand im Endspiel kurz vor Spielende – und nur noch diese eine Chance. Oder doch die Glocken abstellen, auf die in München ohnehin niemand hört, und Schluss machen? Akzeptieren, dass das In-Lokal nebenan für die sonntägliche Frühstücksgemeinde junger Familien eben doch attraktiver ist? Er entschließt sich zum Kampf gegen den Brunch nach dem Motto „Liturgie darf nicht wehtun“. Konzentriert sich auf Seelsorge und Gottesdienst und überlässt Ehrenamtlichen die Verwaltung und Organisation. Gibt provozierend die Pfarrbriefe einem Kritiker des Glockengeläutes mit zum Verteilen, wenn der doch ohnehin im Viertel Unterschriften sammeln will. Bestimmt die Kollekte eines Pfingstgottesdienstes für den Bau einer Moschee – und statt Tomaten und Eiern schlägt ihm tosen-



der Applaus entgegen. Predigt leidenschaftlich und mit Gefühlsausbrüchen nur über wirklich aktuelle Themen, und dies polarisierend und immer darauf bedacht, dass im Gottesdienst gelacht wird. Segnet alle möglichen Dinge und hält Gottesdienste mit Haustieren ab. Diskutiert die großen Themen des Lebens in einer eigenen Talkshow im BR Fernsehen. Verwendet über Jahre seinen Urlaub, um auf dem Oktoberfest zu kellnern und Kirche zu den Menschen zu bringen – wenn sie schon nicht zur Kirche kommen.

Populistisch? Mag sein. Aber seine Leidenschaft, den Glauben für die Menschen erlebbar zu machen und nicht langweilig zu sein, durchzieht das Buch wie einen roten Faden und beeindruckt

mich. Es sind wohl seine Authentizität, seine Liebe zur Schöpfung und seine Überzeugung, das Christentum lebendig vorleben zu müssen, die diese Begeisterung auslösen.

Mitunter fühle ich mich ertappt.

Auch in unserer Gemeinde sind die Präsenzkärtchen für Konfirmanden üblich, und regelmäßig diskutieren wir im Kirchenvorstand, ob die kirchliche Bestattung Ausgetretener angemessen ist. Dabei wollen doch auch wir AUFTRETEN und Profil zeigen, uns nicht der Beliebigkeit einer „Eventkirche“ im modernen Zeitgeist aussetzen, wie auch immer der aussehen mag.

Ob wir davon lernen können?

Klar könnten wir solche – pardon – bunten Vögel in die Gemeinde holen und unser Pfarrteam aufmischen. Aber möchten wir eine noch stärker pfarrerzentrierte Kirche werden, die mit Personen steht und fällt? Wollen wir eine solche „Gottesdienstgemeinde“ werden, in der die Anzahl der Besucher zum Maßstab einer lebendigen Kirche wird? Das wäre nicht mein Verständnis von Gemeinde in der evangelischen Kirche.

Es ist ein inspirierendes Buch, das zugleich erschreckt und herausfordert. Ich wünsche mir dennoch, dass es uns gelingt, eine solche Begeisterung in Bad Nauheim zu entfachen, wie sie in St. Max möglich ist. Lesen Sie es und diskutieren Sie mit – zum Beispiel mit einem Leserbrief!

Ulrich Schröder

Himmel und Hölle

Im Jahr 2016 steht eine Stadt in den Niederlanden im Mittelpunkt des kulturellen Geschehens, deren Name mancher noch nie gehört haben mag: die Stadt s’Hertogenbosch, auch einfach Den Bosch genannt, in Nordbrabant.

Einer der gewaltigsten Visionäre der Darstellung von Himmel und Hölle, der Maler Hieronymus Bosch (eigentlich Jheronimus van Aken), hat dort sein ganzes Leben verbracht. Vor 500 Jahren, im August 1516, ist er dort auch verstorben. Seine phantasievoll-grotesken Gestalten haben ihm einen einzigartigen Rang in der Kunstgeschichte beschert, obwohl von den ihm früher zugeschriebenen Gemälden heute nur gut zwei Dutzend als seine echten Werke gelten.

Im Zeitalter der Reformation, die sich während der Spätphase von Boschs Leben vorbereitet, reflektieren Boschs Werke den Makrokosmos zwischen Himmel und Hölle, aber auch die Frage, wie denn der Mensch vor Gott richtig leben soll, um gerecht zu sein. Diese Fragestellung stellt den Maler an die Seite Luthers, auch wenn seine Antworten mitunter anders ausfallen.

Eines seiner Bilder trägt den Titel „Der Tod und der Geizhals“.

Wir sehen den Geizigen dort zweimal abgebildet, zentral mit einer Schatztruhe, in der Dämonen ihm dabei helfen, seinen Besitz zu zählen. Darüber sehen wir den Geizhals auf dem Sterbebett. Ein Engel fasst ihn tröstend an der Schulter und weist ihn auf Christus hin, dessen

Gestalt am Kreuz an einem kleinen Fenster hell leuchtend sichtbar wird.

Zugleich tritt der Tod ins Sterbezimmer des Geizhalses und richtet drohend einen Pfeil auf ihn. Unter dem Bettvorhang bringt den Sterbenden noch einmal ein Dämon mit einem gut gefüllten Geldbeutel in Versuchung, um ihn von der Gnadenbotschaft des Engels abzulenken und ihn auf die trügerische Macht des Besitzes hinzuweisen.

Die Entscheidung zwischen Gut und Böse, zwischen Gnade und Geiz liegt allein beim Menschen. Wie bei der Gestalt des Jedermann, den Hugo von Hofmannsthal nach dem Vorbild mittelalterlicher Mysterienspiele auf die moralische Theaterbühne und uns allen vor Augen gestellt hat, ist es das Individuum selbst, das die Entscheidung zwischen Verdammnis und Erlösung aus seinem freien Willen heraus trifft. Hier folgt Hieronymus Bosch am Vorabend der Reformation nicht der Lehre Luthers vom unfreien Willen, sondern der humanistischen Theologie des Erasmus von Rotterdam.

Boschs reiche religiöse Bildersprache zu den Grundfragen des Glaubens hat die Dichterin Nelly Sachs zu dem Gedicht „Dornengekrönt“ angeregt, wo es unter anderem heißt:

Immer wieder
die zerpeitschte Aura
über dem entblättern Leib.
Immer wieder
die Sehnsucht,
aller Gräber Frühlingsknospe
mit dem Steinzeitfinger
zur Träne zerdrückt.

Dr. Ulrich Becke



Unsere Gottesdienste

Juni 2016

Sa, 04.06.2016	11:00	Tauf-Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Johanneskirche
So, 05.06.2016	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Johanneskirche
Sa, 11.06.2016	15:00	Kinderkirche (Reitz + Team)	Wilhelmskirche
So, 12.06.2016	10:00	Gottesdienst (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
	11:30	Tauf-Gottesdienst (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
	17:00	Jazz und Texte (Pfr. Dr. Becke, H. Römer + Team)	Wilhelmskirche
So, 19.06.2016	10:00	Gottesdienst anschl. Kirchenkaffee (Pfrin. Wilhelmi)	Dankeskirche
	17:00	Literatur-Gottesdienst (Pfrin. Naumann)	Johanneskirche
So, 26.06.2016	10:00	Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden (Pfarrteam) und Taufe (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst (Pfr. Dr. Becke)	Johanneskirche

Juli 2016

Sa, 02.07.2016	11:00	Tauf-Gottesdienst (Pfrin. Pieper)	Johanneskirche
So, 03.07.2016	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst mit Bildbetrachtung (Pfrin. Wilhelmi)	Johanneskirche
Sa, 09.07.2016	15:00	Kinderkirche (Reitz + Team)	Wilhelmskirche
So, 10.07.2016	10:00	Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
	11:30	Tauf-Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
So, 17.07.2016	10:00	Gottesdienst mit anschl. Nachgespräch (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst (Pfrin. Naumann)	Johanneskirche
So, 24.07.2016	10:00	Gottesdienst mit Taufen anschl. Kirchenkaffee (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst (Pfrin. Pieper)	Johanneskirche
So, 31.07.2016	10:00	Gottesdienst (Pfrin. Wilhelmi)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst (Pfrin. Wilhelmi)	Johanneskirche

DIE BIBEL – Einblicke in einen unbekanntem Bestseller

Samstag, 25. Juni 2016, 15:00 – 17:30 Uhr

Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Der See Genezareth in Galiläa

Einleitung: Pfr. Friedhelm Pieper

Sa, 06.08.2016	11:00	Tauf-Gottesdienst (Pfrin. Naumann)	Johanneskirche
So, 07.08.2016	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst (Pfrin. Naumann)	Johanneskirche
So, 14.08.2016	10:00	Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
	11:30	Tauf-Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Böhm)	Johanneskirche
So, 21.08.2016	10:00	Gottesdienst mit anschl. Nachgespräch (Pfrin. Wilhelmi)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Johanneskirche
So, 28.08.2016	10:00	Gottesdienst mit Taufen anschl. Kirchenkaffee (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
	17:00	Gottesdienst (Pfr. Dr. Becke)	Johanneskirche

MONTAGSFORUM

Montag, 27.06.2016, 19:30

Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Navid Kermani – ein Vermittler zwischen den Religionen

Lesung mit musikalischen Zwischenspielen
 Otto Dettmering, Friederike Müller,
 Günter Simon

Samstag, 02.07.2016, 9:00

Tagesfahrt zum Hofgut Trages, nach Gelnhausen und Steinau

Abfahrt 9 Uhr an der Wilhelmskirche,
 Rückkehr ca. 20 Uhr
 Kostenbeitrag ca. 30 €
 (einschl. Picknick und Besichtigung)

Diakoniesammlung

Vom 14. bis 19. März waren unsere Konfis in den Straßen Bad Nauheims unterwegs, um Spenden für die Arbeit des Diakonischen Werkes zu sammeln. Sie brachten die großartige Summe von 1156,35 € zusammen. Wir danken den Jugendlichen herzlich für ihren Einsatz und allen Spenderinnen und Spendern für ihre großzügige Gabe!



Ehrenamtliche gesucht

Viele Aktivitäten in unserer Gemeinde sind nur möglich, weil sich Menschen mit ihren eigenen Fähigkeiten und entsprechend ihren speziellen Interessen ehrenamtlich einbringen und mitmachen. Nachfolgend finden Sie einige Bereiche, in denen im Moment besonderer Bedarf für ein solches ehrenamtliches Engagement besteht. Vielleicht ist für Sie etwas dabei?

Besuchsdienst Seniorengeburtsstage

Aufgabe	Besuch von Senioren ab 80 Jahren zum Geburtstag. Der Besuch erfolgt in der Regel am Geburtstag, nach Absprache auch als Nachbesuch.
Ziele	Würdigung der Menschen. Wahrnehmung ihrer Situation durch Zuhören und Nachfragen. Nach Möglichkeit Zuspruch durch Psalm, Bibelwort oder Gebet.
Potential	Freude am Kontakt mit (älteren) Menschen. Offenes Ohr für die Anliegen, Freuden und Leiden der Menschen. Bereitschaft Glaubensangebote zu geben.
Zeitaufwand	Pro Besuch ca. 30-45 Minuten, Zahl der Besuche frei wählbar
Teamtreffen	Ein Teamtreffen findet an jedem letzten Freitag im Monat statt
Ansprechpartner/-in / Teamleiter/-in	Pfarrer Rainer Böhm. R.Boehm@ev-kirche-bn.de; Tel. 2938
Fortbildung	Über die Kirche werden immer wieder Tage und Wochenenden für Besuchsdienst-Mitarbeitende angeboten.
Ab wann?	ab sofort

Flüchtlingsbetreuung

Aufgabe	Mitwirkung an einem offenen Gesprächskreis mit Flüchtlingen in Bad Nauheim, Unterhaltung mit Flüchtlingen in deutscher Sprache.
Ziele	Integration von Flüchtlingen in die deutsche Gesellschaft, positive Willkommenskultur für Flüchtlinge, Ansprechpartner für Flüchtlinge, Vermittlung der deutschen Sprache, Vermittlung von Grundwissen über Alltagsgestaltung in unserem Land.
Potential	Freundlichkeit, positiver Umgang mit anderen Kulturen, Kommunikationsstärke, Zuverlässigkeit.
Zeitaufwand	Etwa einmal im Monat am Freitag ab 19 Uhr für 2 Stunden
Ansprechpartner/-in / Teamleiter/-in	Pfarrerin Susanne Pieper, S.Pieper@ev-kirche-bn.de; Tel. 2938
Ab wann?	ab sofort



Klavierspieler/-in gesucht

Gesucht wird ein Klavierspieler, eine Klavierspielerin, der/die Lust und Zeit hätte, ab und an den Gottesdienst im neuen „Raum der Stille“ in der Kerckhoff-Klinik musikalisch zu begleiten. Die Gottesdienste finden immer sonntags um 11 Uhr statt. Ein Klavier ist vorhanden, eine besondere Qualifikation ist nicht erforderlich. Nähere Info und Kontakt über die Klinikseelsorge, Pfarrer Mathias Fritsch, Tel. 0171-5321993, oder Mail: pfrfr@gmx.de

Die Bibel abschreiben? Wie ein Mönch im Mittelalter?

Ganz richtig: Wir möchten Sie zu einer wirklichen Zeitreise in ein mittelalterliches Kloster einladen. Sie dürfen dabei ganz bequem zuhause bleiben, in den vertrauten vier Wänden. Und wir schenken Ihnen meditative und kontemplative Atmosphäre. Eben wie im Kloster.

Was Sie dazu beisteuern können? Ganz einfach: Sie dürfen sich an einem Projekt beteiligen, das uns aus der Kirchengemeinde Steinfurth vorgeschlagen worden ist: die Bibel gemeinsam abschreiben.

Andere Kirchengemeinden haben das schon geschafft, und in manchen Gemeinden können wir das Produkt dieser Gemeinschaftsleistung in der Kirche bewundern: eine handgeschriebene Bibel, ein einmaliges Dokument!

Die Bibel hat – je nach Zählung – ungefähr 1.200 Kapitel. Wir suchen also jetzt in den Kirchengemeinden von Bad Nauheim und Steinfurth Menschen, die bereit sind, mindestens ein Kapitel der Heiligen Schrift individuell aufzuschreiben, damit daraus schließlich ein richtiges großes Buch werden kann.

Wir alle sind verschieden, auch unsere Handschriften. Wie ein Mosaik soll unsere selbst geschriebene Bibel von unserer Vielfalt künden, von unserer Individualität. Und zugleich soll sie Zeugnis ablegen von einer gemeinschaftlichen Leistung, die wir miteinander geschafft haben!

Um dieses Projekt gemeinsam zu planen und in den Griff zu kriegen, wäre es jetzt ganz toll, wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser sich ganz bald bei uns melden, also beim Gemeindeamt in Bad Nauheim-Kernstadt, Tel. 2938, (gemeindebuero@ev-kirche-bn.de) oder beim evangelischen Pfarramt in Steinfurth, Tel. 81667. Sicher wäre es dann auch gut, wenn sich alle Schreibwilligen einmal treffen könnten, um gemeinsam die Arbeit zu planen.

Und noch eins: wir haben Mut zur Lücke. Auch wenn sich weniger als 1.200 Schreibwillige finden sollten, wir ziehen unser Projekt durch und sind jetzt schon sehr gespannt auf Sie, auf Ihre Reaktion – trauen Sie sich!

Dr. Ulrich Becke



Hilfe! Die Präsenzgruppe braucht dringend Verstärkung!

Eine Kirche, eine offene Kirchentür, eine offene Kirchentür und jemand, der einlädt einzutreten?! Und Viele - auch ich - lassen sich einladen und treten ein.

Im Winter die Kälte, im Sommer die Hitze und der Alltagsstraßenlärm, die bleiben draußen. Mit dem Schritt durch die offene Tür ist man auf einmal in einer anderen Welt! Licht und Geräusche sind gedämpft, Hektik, Eile und Nervosität fallen von den Menschen ab und ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit ergreift sie in unserer Dankeskirche.

Hat man sehr viel Glück, ist vielleicht unser Kantor anwesend und spielt an der Orgel. Es kommt mir dann oft so vor, als würde er nur für mich spielen und das finde ich meistens wunderbar.

Man kann viele Menschen sehen, die in sich versunken sind, möglicherweise Kurgäste, die hier die Gelegenheit gefunden haben und nutzen, ihr Leben, ihre Krankheit, ihre Zweifel und ihre Ängste in Augenschein zu nehmen, vielleicht mit Dem da oben ins Gespräch zu kommen, Ihn um Gesundheit und Erfolg zu bitten, vielleicht seit Jahren oder Jahrzehnten mal wieder zu beten also mit Gott zu schwätzen. Andere, oft auch Katholiken sehen sich unsere Kirche eingehend an oder zünden eine Kerze an.

Irgendwie scheint es richtig und wichtig zu sein, dass die Kirche offen ist! Und weshalb ist das möglich? Weil es eine Präsenzgruppe gibt, eine Gruppe von ehrenamtlichen und freiwilligen Kirchenmitgliedern, die es möglich macht! Ich finde das wunderbar und denke, dass wir das weiterhin möglich machen sollten.

Montag bis Samstag, außer dienstags im Sommer von 14.00 bis 18.00 Uhr, im Winter von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Durch Krankheit und Altern ist die Präsenzgruppe kaum noch in der Lage, diese Öffnungszeiten zu garantieren, obwohl einige mehrere Schichten hintereinander absolvieren.

Die Gruppe braucht dringend und schnell Verstärkung! Wie ist es? Haben Sie nicht Lust mal eineinhalb oder

mehr Stunden Dienst zu machen, einfach da sein, damit andere kommen können?

Interessenten wenden sich bitte an Herrn Jetzen, Tel. 06032 6566, oder an Herrn Pfarrer Rainer Böhm, Tel. 06032 2908.

Pierre Kittlaus



Leserbrief von Ute Hoffmann

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte mich mit diesen Zeilen recht herzlich für gute Erlebnisse in der Dankeskirche bedanken. Ich war von Mitte März bis 20. April in der Taunus-Klinik als Rehabilitandin und habe in dieser Zeit ihre schöne Kirche mehrfach aufgesucht. Schön, dass sie so nah an der Klinik war und dass man mir gestattet hat, dort nachmittags zu singen.

Während der Zeit in Bad Nauheim war ich in zwei Gottesdiensten, wobei mir der Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden und Konfirmandinnen ausgesprochen gut gefallen hat. Außerdem hatte ich das Glück, das Hessische Landesjugendsinfonieorchester im Kirchenraum zu erleben - großartig.

Sehr schön aber empfand ich, dass die Kirche in den Nachmittagsstunden geöffnet ist und dass man eine ruhige Ecke findet, sich zu besinnen. Frau Becker (das ist leider der einzige Name, der mir von den Kirchenöffnern im Gedächtnis geblieben ist) war meine erste Begegnung und sie ließ mich mit meinem Singen gewähren. Am kommenden Tag sahen wir uns zum Gottesdienst und sie hatte mich schon einer anderen Kirchenöffnerin vorgestellt. Der nette Mann, er trug damals einen grünen Pullover, wechselte mit mir angeregte Gespräche und erzählte mir einiges über das schöne Gotteshaus. Schön, diese herzliche Kommunikation zu erleben.

Mir hat das Singen gut getan und mich in einer entscheidenden Phase der Reha beflügelt. DANKE, dass dies möglich war!

Bitte grüßen Sie alle, die sich u.U. an mich erinnern. Vielleicht gibt es irgendwann ein Wiedersehen. Ich werde Bad Nauheim jedenfalls in guter Erinnerung behalten, dazu haben die Erfahrungen in dieser schönen Kirche einen großen Anteil.

Bleiben Sie alle behütet, herzlichst,

Ute Hoffmann

Das Konfiwochenende 2016

In jedem Konfirmandenjahrgang ist es die Konfifreizeit, die allen am intensivsten im Gedächtnis bleibt. So war es auch dieses Mal: vom 3.-6. März machten sich 54 Konfirmandinnen und Konfirmanden zusammen mit 7 TeamerInnen und 3 Hauptamtlichen mit dem Reisebus auf den Weg ins Freizeitheim Flensungen bei Mücke. Sie verbrachten dort erlebnisreiche und eindrucksvolle Tage. In einzelnen Hütten untergebracht war es möglich, sich trotz der großen Gruppe immer wieder auch zurückzuziehen.



Die gemeinsame Zeit begann am Donnerstagabend mit gruppendynamischen Spielangeboten, um die Gesamtgruppe besser kennenlernen zu können. Dabei machte „Der rasende Reporter“ den Jugendlichen besonders viel Spaß.

In sechs Workshops, in die die Jugendlichen sich frei einwählen konnten, setzten sie sich dann am Freitag mit verschiedenen Perlen des Glaubens auseinander. So entstanden bunte Ich-Mappen, filigrane Kunstwerke aus Knetmasse, Bilder zum Thema „Stille“, kunstvoll bemalte Steine, Schatzkästchen, Elfchen und Himmelskisten. Am Abend entspannten sich alle bei dem bezaubernden Film „Maleficent“.

Der Samstagvormittag war erfüllt vom Singen der Konfis mit unserem Kantor F. Scheffler. Und die fröhlichen, schwungvollen Lieder waren bereits der Auftakt für den Vorstellungsgottesdienst in der Gemeinde. Am Nachmittag besuchten uns vier weitere ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus Bad Nauheim, die dazu beitrugen, dass die Jugendlichen sich mit erlebnispädagogischen Spielen näher kennen lernen konnten. In diesen kam es darauf an, in Kleingruppen Kooperation und Vertrauen einzuüben. Das Highlight der Freizeit war der Casino-Abend, der den Gemeinschaftsraum bei Cocktails und Spielen mit hellem Lachen erfüllte. Im Gottesdienst am Sonntagmorgen schließlich konnten alle Ergebnisse der Workshops präsentiert werden, und die Konfis bekamen auf diese Weise schon einen Vorgeschmack auf den Vorstellungsgottesdienst, den dieser große Jahrgang dann am 17. April zusammen mit ihren Familien und der Gemeinde feiern konnte.



Konfirmationen 2016

Auch in diesem Jahr waren es wieder mehr als 50 Jugendliche, die in drei Gruppen an den drei Sonntagen im April und Mai in der Bad Nauheimer Dankeskirche konfirmiert wurden. Pfarrerin Maike Naumann erinnerte an die rasend schnell vergangene Zeit des einjährigen Konfirmantenunterrichts und an die gemeinsamen Erlebnisse mit ihrer „unkomplizierten und immer gut gelaunten“ Gruppe. Dass Konfirmationswünsche mehr als „Alles Gute“ umfassen, bewies Pfarrer Rainer Böhm anhand eines 500 Jahre alten Segenswunsches, den er in den Mittelpunkt seiner Ansprache stellte: „Nimm hin den heiligen Geist, Schutz und Schirm vor allem Argen, Stärke und Hilfe zu allem Guten aus der gnädigen Hand Gottes“. Auf die Liebe Gottes als Zentrum ihres Glaubens verwies Pfarrerin Susanne Pieper und gab den Jugendlichen mit auf den Weg, erwachsen zu werden heiÙe, unterscheiden zu lernen zwischen dem, was einem gut tut und dem, was nicht gut ist. Zur festlichen Gestaltung des Gottesdienstes trugen der Gospelchor „For Heaven’s Sake“ und die Kantorei maßgeblich bei.

Ausgestattet mit den besten Segenswünschen des Kirchenvorstands empfingen die frisch Konfirmierten das Abendmahl, bevor sie aus der geschmückten Kirche auszogen und gemeinsam mit Familie und Freunden ihren persönlichen Festtag gestalteten.

Fotos (Foto Stöber): Die drei Konfirmationsgruppen zusammen mit ihren jeweiligen Pfarrerrinnen und Pfarrern.



Der Kindergarten an der Wilhelmskirche: Traditionell im modernen Sinne



Ev. Kindergarten an der Wilhelmskirche

Der Kindergarten an der Wilhelmskirche zählt zu den ältesten pädagogischen Einrichtungen in ganz Bad Nauheim. In direkter Nachbarschaft zur Wilhelmskirche sowie zur Stadtschule gelegen, wurde das Gebäude des Kindergartens im Jahre 1962 eingeweiht und kann somit auf eine über 50-jährige Geschichte zurückblicken. Damals ganz normal, heute ein Alleinstellungsmerkmal, sind die festen Stammgruppen des Kindergartens. Entschieden sich im Laufe der Jahre immer mehr Kindertagesstätten für ein offenes Konzept, blieb der Kindergarten an der Wilhelmskirche seinen Wurzeln treu, ohne dabei jedoch in der Vergangenheit zu verharren. Genau diese Verknüpfung von Tradition und Moderne ist bei den Eltern sehr beliebt und macht den Kindergarten zu etwas ganz Besonderem.

Insgesamt 80 Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren finden im Kindergarten an der Wilhelmskirche Platz. Aufgeteilt sind sie in vier altersgemischte

Gruppen, deren Namen Katzen, Bären, Hasen und Igel lauten. Gerade diese Struktur bietet den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich in einer vertrauten Umgebung entfalten und soziale Kompetenzen erwerben können. Darüber hinaus bekommen die Erzieherinnen so die Möglichkeit, jedes Kind optimal zu fördern, da sie es über einen langen Zeitraum begleiten. Überhaupt ist die individuelle Förderung ein zentraler Punkt des Kindergartens. So ist seit jeher die Integration behinderter und nicht behinderter sowie ausländischer Kinder im Leitbild fest verankert.

Diese Selbstverständlichkeit kommt nicht von ungefähr, da das pädagogische Konzept des Kindergartens auf einem christlich geprägten Menschenbild basiert. Auf diesem aufbauend, werden den Kindern Werte vermittelt, die sie stark für das Leben machen sollen. Die Kinder sammeln Erfahrungen, die sie im persönlichen Umgang miteinander lernen, aber auch durch Lieder, Geschichten, Rituale und im Gebet zu Gott. Ein achtungsvoller Umgang mit der eigenen und anderen Religionen ist eines von vielen Zielen des Kindergartens an der Wilhelmskirche. Dazu gehört auch die richtige Artikulation. Durch projektbezogene Reime, dem Betrachten von Bilderbüchern oder im Gespräch mit anderen Kindern, werden spielerisch Anregungen geschaffen, die die Sprache fördern.

Im Laufe der Kindergartenzeit sollen die Kinder lernen selbstständig zu denken,

zu handeln und zu entscheiden. Die Erzieherinnen begleiten sie auf diesem Weg und schaffen immer wieder Situationen, in denen genau dies gefordert wird. Sei es bei regelmäßigen Treffen mit zukünftigen Schulkindern, beim Mitorganisieren der verschiedenen Feste und Veranstaltungen oder im Freispiel, bei dem sich die Kinder selbst die Spiele, die Partner und Orte aussuchen können. Seit Anfang des Jahres befindet sich der Kindergarten an der Wilhelmskirche zudem in einer 18-monatigen Pilotphase, in der die Lehren Sebastians Kneipps in den Alltag integriert werden. Nach Pfingsten wird nun auch das Außengelände umgebaut, so dass die Kinder viele Rückzugsgebiete bekom-

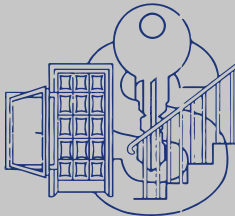


men und in einer naturnahen Umgebung spielen können.

Wer noch mehr über uns erfahren möchte, darf gerne einen Termin vereinbaren und uns persönlich kennenlernen.

Sigrun Teichmann-Krömer

Anzeige



**SCHLOSSEREI
SCHULMEYER**
STAHL-ALU-KUNSTSTOFFVERARBEITUNG
BRANDSCHUTZELEMENTE

- **Wintergärten**
- **Türen**
- **Tore**
- **Rolläden**
- **Fenster**
- **Geländer**
- **Markisen**
- **Feuerschutztüren**

Ernst-Ludwig-Ring 43 · 61231 Bad Nauheim
Telefon: 0 60 32 / 55 58 · Telefax: 0 60 32 / 68 65



NOWAK & PEICHL GmbH

Bad Nauheim, Hauptstr. 4, ☎ 06032/2041

Fernsehen - HiFi
 Satellitentechnik
 Telekommunikation
 Elektroinstallation
 Reparaturen

TAUNUS-APOTHEKE

IHR TREFFPUNKT FÜR GESUNDHEIT



Kurstraße 9 · 61231 Bad Nauheim
 Tel.: 06032 32088 · Fax: 06032 71533

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr



Neugestaltung des Kita-Außengeländes startet

Endlich, muss man wohl sagen: In diesen Tagen beginnt nun die Neugestaltung des Außengeländes der Kita an der Wilhelmskirche, und zwar tatsächlich mit Erdarbeiten auf dem Gelände selbst und nicht wie bisher am Schreibtisch.

Eine lange Vorbereitungsphase tritt damit in das Stadium der Umsetzung ein. Erste Pläne für die Neugestaltung gab es schon im Jahr 2012. Manches musste erst noch reifen, und dann galt es natürlich auch die Finanzierung sicherzustellen. Das Projekt kostet immerhin fast 150.000 Euro, von denen die Stadt Bad Nauheim und die Landeskirche einen erheblichen Teil tragen.

Dafür wird künftig auch einiges geboten auf dem bislang nicht sonderlich einladenden Gelände: Fünf Bereiche sieht das Planungskonzept vor, vom Eingangsreich mit Piazza und Sinnesweg über Terrassen und Naschgärten (womit vor allem Beerenbüsche gemeint sind), eine Spielwiese mit einem Baumhaus, Sand und Wasser bis hin zu einer weiteren Spielwiese mit Hängematten. Unterschiedlichen Bedürfnissen soll damit ebenso Rechnung getragen werden, wie es vielfältige Anregungen zur Betätigung im Freien geben wird.



Mögen die Arbeiten zügig vorangehen, damit sich das Außengelände der Kita möglichst bald im neuen Gewand präsentiert und ein lange gehegter Wunsch der Kindergartenleitung und vor allem natürlich der Kinder in Erfüllung geht!

Axel D. Angermann

Die Geschichte von Rut

Kannst du dir vorstellen, in einem fremden Land zu leben? Manche ziehen nach einiger Zeit in der Fremde wieder in ihre Heimat, aber einigen Menschen gelingt es, auch woanders glücklich zu werden. Dazu will ich eine Geschichte aus dem Alten Testament erzählen.

Elimelech und seine Frau Noomi lebten mit ihren zwei Söhnen in Bethlehem. Als eine schreckliche Hungersnot ausbrach, zogen sie ins Land der Moabiter, in dem es genug zu Essen gab. Nach einiger Zeit starb jedoch Noomis Mann. Etwas später heirateten ihre Söhne moabitische Frauen, die Orpa und Rut hießen. Doch nach einigen Jahren starben auch ihre beiden Söhne. Noomi wurde sehr traurig, fühlte sich allein und wollte wieder zurück in ihre alte Heimat. Orpa und Rut begleiteten sie ein Stück des Weges, bis Noomi zu ihnen sagte: „Nun müsst ihr umkehren und zu eurem Volk zurückgehen.“

Orpa kehrte um, aber was sagte Rut zu ihrer Schwiegermutter?

Streiche jeden zweiten Buchstaben durch.



**Whoi deut heitnt grebhescte, doam whielili
iscthe aruzcche heitny grebhtexnt. Drehitnő
Gloatrtu ieshtm mketienä Gloetet.**

Da war Noomi einverstanden und nahm Rut mit nach Bethlehem. Inzwischen gab es dort wieder gute Ernten. Leider hatten die beiden Frauen noch kein eigenes Getreide anbauen können. Deswegen ging Rut auf die abgeernteten Felder, um die übrigen Körner vom Boden aufzusammeln. Damals durften die Armen die liegen gebliebene Getreidekörner auflesen. Das Feld, auf dem sie Körner aufas, gehörte Boa. Er war ein Verwandter von Noomis verstorbenem Ehemann. Als Boa die Erntearbeiten überwachte, fiel ihm die schöne Rut auf. Von seinem Knecht erfuhr er, dass sie die Schwiegertochter von Noomi und außerdem verwitwet war.

**Boa unterhielt sich mit Rut und gab ihr einige Ratschläge.
Was meinst du ist richtig oder falsch? Kreuze an.**





	Richtig	Falsch
1. Gehe zu keinem anderen Feld!	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Du darfst kein Getreide nehmen!	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Du musst alles, was du aufsammelst, bezahlen!	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Meine Knechte dürfen dich nicht antasten!	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Wenn du Durst hast, nimm dir Wasser!	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Boa gab seinen Arbeitern auf dem Feld einen besonderen Auftrag.

Leider ist der Auftrag nur unvollständig, denn die Vokale (A, E, I, O, U) sind verschwunden. Kannst du den Text ergänzen?



L__sst __bs__chtl__ch
 v__ __l__ G__tr__ __d__h__lm__
 f__ __r R__t f__ll__n.



Rut durfte bis zum Ende der Erntearbeiten die übrigen Ähren auflesen. Nach der Ernte geschah etwas sehr Schönes. Der reiche Boa heiratete die arme Rut. Nach einiger Zeit bekamen sie einen Sohn. Noomi setzte das Kind auf ihren Schoß und war sehr glücklich darüber.

Dr. Ingrid Angermann

Lösung:
 Wo du hingehst, da will ich auch hin gehen. Dein Gott ist mein Gott.
 Richtig sind: 1., 4., 5. Falsch sind: 2., 3.
 Auftrag: Lass absichtlich viele Getreidehalme für Rut fallen.

Termine für Kinder und Familien

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre)

11. Juni 2016 und 09. Juli 2016,
 Wilhelmskirche,
 jeweils 15 bis 17.30 Uhr,
 Gemeindepädagogin Regina Reitz und Team



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Mietwohnungen, Gewerbeflächen, Eigenheime und Baugrundstücke



Wir sind der kompetente Partner für Sie!

Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Homburger Str. 12 61231 Bad Nauheim
Tel.: 0 60 32/91 70-0 e-Mail: info@bnwobau.de
Fax: 0 60 32/91 70-30 web: www.bnwobau.de

Im Herzen der Kurstadt Bad Nauheim

Freude am Leben im Ruhestand



Rufen Sie uns an.
Wir nehmen uns Zeit für Sie:
Telefon: 0 60 32/3 46 – 0
Telefax: 0 60 32/3 46 – 2 65
info@elisabethhaus.de

Die moderne Einrichtung für knapp 250 Seniorinnen und Senioren bietet in verschiedenen Häusern eine Reihe von Betreuungs- und Pflegeleistungen an.

Diakoniewerk
ELISABETHHAUS
Bad Nauheim



Gottesdienste in unserer Gemeinde

Sonntags 10.00 h Gottesdienst Dankeskirche
17.00 h Gottesdienst Dankeskirche, ab 27.3. Johanneskirche

Abendmahl am 1. Sonntag im Monat um 10 h in der Dankeskirche,
am 2. Sonntag im Monat um 17 h in der Dankeskirche

Taufen am 1. Samstag im Monat um 11.00,
am 2. Sonntag im Monat im Taufgottesdienst um 11.30 h in der Dankeskirche,
am 4. Sonntag im Monat um 10.00 h in der Dankeskirche.

Gottesdienst-Nachgespräch am 3. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kirchenkaffee am 4. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kinderkirche am 2. Samstag im Monat,
15.00 – 17.30 h, Wilhelmskirche
Friedensgebet montags, 16.30 h, Dankeskirche

Gottesdienste und Andachten in den Seniorenheimen und Kliniken
(Seniorenresidenz am Park, Kaiserberg, Median-Kliniken, Parkklinik und Aesculap im 14-tägigen Wechsel mit den katholischen Kollegen)
montags, 19.00 h, Parkklinik
dienstags, 10.00 h, Seniorenresidenz am Park
mittwochs, 18.45 h, Median-Südparkklinik
donnerstags, 10.00 h, Klinik am Kaiserberg
freitags, 15.30 h, Elisabethhaus/Wiesenhaus
freitags, 16.15 h, Propst-Weinberger-Haus
freitags, 18.00 h, Aesculap
sonntags, 11.15 h, Median-Kaiserbergklinik

Wohin kann ich mich wenden ?

Evangelisches Gemeindebüro

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Wilhelmstraße 12, Tel. 06032 / 29 38, Fax 66 25, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de
Sekretärinnen Susanne Bürkle-Bühler, Bianca Frisch und Sabine Jung
Öffnungszeiten Gemeindebüro: Mo - Fr 10 - 12 Uhr und Do 16 - 18 Uhr

Gesprächsmöglichkeit mit Pfarrer(in): donnerstags 17 Uhr, Gemeindebüro

Karlheinz Hilgert, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Hochwaldstr. 9, Tel. 15 38

Ulrich Schröder, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Sperberweg 4, Tel. 34 92 11

Pfr. Dr. Ulrich Becke, Wilhelmstraße 10a, Tel. 26 16, Mobil: 0160 / 1502227, Fax 26 16 (Ostbezirk)

Pfr. Rainer Böhm, Vorsitzender des KV, Uhlandstraße 13, Tel. 29 08, Fax 92 19 19 (Nordbezirk)

Pfrin. Meike Naumann, Tel. 06033 - 92 43 38 (Ostbezirk)

Pfrin. Susanne Pieper, Wilhelmstraße 10b, Tel. 34 07 71 (Südbezirk)

Küster Helge Horstmann, Kurstr. 19, Tel. 34 07 21

Organist und Kantor Frank Scheffler, Tel. 97 07 25, scheffler@ev-kirche-bn.de

Kinderkantorin Ursula Starke, Tel. 93 59 36, starke@ev-kirche-bn.de

Gemeindepädagogin Regina Reitz, Tel. 71 34 45, reitz@ev-kirche-bn.de

Pfr. Mathias Fritsch, Klinikseelsorge, Tel. 996 - 2656 oder 0171 / 5321993, pfrfr@gmx.de

Pfr. Axel Mette, Bürgerhospital, Palliativ-Seelsorge, 06031 / 89 3764

Pfr. Ernst Rohleder, Altenseelsorge, Tel. 06031 16154-0

Pfrin. Elke Neumann-Hönig, Bürgerhospital, Klinikseelsorge, 06031 / 89256

Pfrin. Gisela Theis, Klinik- und Hospizseelsorge, Tel. 0 60 31 / 62 15 7

Pfrin. Barbara Wilhelmi, Kur- und Klinikseelsorge, Tel. 8 80 81, Fax: 97 10 47

Sozialstation, An der Seewiese, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 73 79 39

Evang. Kindergärten: Ernst-Ludwig-Ring, Tel. 69 43; Lee Boulevard, Telefon 8 15 63

Evang. Altenheime - Diakoniewerk, Zanderstraße 19, Telefon 34 60

Evang. Familienbildungsstätte, 'Haus der Kirche', Am Goldstein 4b, Telefon 3 49 70 00

Evang. Familienbildungsstätte Wetterau, Bismarckstr. 2, Friedberg, Telefon 06031 / 16 27 800

Evang. Stadtmission, Lindenstraße 12, Telefon 55 05

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Saarstr. 55, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 72 52 0

Spendenkonten: **Sparkasse Oberhessen** Konto 30001621 BLZ 51850079
IBAN DE 09 5185 0079 0030 0016 21 BIC HELADEF1FRI
Volksbank Mittelhessen Konto 89328403 BLZ 51390000
IBAN DE 83 5139 0000 0089 3284 03 BIC VBMHDE5F

